

KOMMENTAR



Mein Wohl statt Gemeinwohl

VON MARIAN KRÖLL

Die repräsentative Demokratie ist besser als ihr Ruf und die direkte Demokratie ist bei näherer Betrachtung ein zweischneidiges Schwert. Sie verlangt zum einen nach einem Bürger, der bereit ist, sich über die an ihn zurückdelegierte politische Angelegenheit zu informieren. Dafür braucht es Zeit und objektive Information. In der Regel herrscht an beidem Mangel. Ersteres hat unter anderem erst zur Herausbildung der Herrschaft des Volks durch gewählte Repräsentanten geführt, zweites ist der heimischen Medienlandschaft geschuldet, deren reichweitenstärkste Player sich nachweislich – Stichwort Kampagnenjournalismus – nicht höchster Objektivität verpflichtet fühlen. Ähnlich wie mit der direkten Demokratie verhält es sich mit Bürgerinitiativen. Tun sich Bürger zusammen, um den gewählten Volksvertretern vor Augen zu führen, dass ihre Macht nur geliehen ist, muss man das doch wohl uneingeschränkt befürworten. Nein, muss man nicht. Immer öfter werden Bürgerinitiativen, ungeachtet dessen, wie berechtigt das vertretene Anliegen auch sein mag, nämlich als Lieblingszeitvertreib einiger weniger streit- und profilierungssüchtiger Selbstdarsteller missbraucht. Das ist die eine Seite. Die andere ist, dass solche Initiativen als Ventil einer grassierenden Verhinderungsmentalität missbraucht werden, deren oberste Prämisse Nimby – „Not in my backyard“ – heißt. In einer Bürgerinitiative kann man prächtig Dampf ablassen, wenn einem die Politik einen Wohnblock, ein Flüchtlingsquartier oder sonstige Infrastrukturen entweder vor die Nase setzen oder wegnehmen will. Zum Gemeinwohl trägt diese Attitüde herzlich wenig bei. Umso mehr braucht es in diesem Klima eine Politik, die trotz heftigen Gegenwinds weiterhin unverzagt Entscheidungen trifft, selbst wenn an der Wahlurne die Strafe droht. Denn Stillstand ist für keine fortschrittliche Gesellschaft, ja nicht einmal für das Individuum, eine echte Option.

m.kroell@echotirol.at

1 Mit einem an Nordkorea oder an SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz erinnernden Ergebnis – 100 Prozent – wurde kürzlich Andrea Haselwanter-Schneider am als „Bürgertag“ bezeichneten Parteitag der Liste Fritz zur Spitzenkandidatin für die Landtagswahl gewählt. Haselwanter-Schneider, schon bisher Klubobfrau im Landtag, interpretiert das Ergebnis als absoluten Vertrauensbeweis. „Unser geradliniger Einsatz gegen das geplante, millionenteure Olympia-Abenteuer und die geballte Politmacht im Land hat bewiesen, wie wichtig die Liste Fritz als total unabhängige und eigenständige Oppositionspartei ist. Es kommt auf die Einstellung und den Willen an, dann kann auch eine kleine Bewegung zusammen mit den Bürgern Großes schaffen. (...) Anders als die Grünen, die für die Regierungsbeteiligung ihre Werte und Ideale verraten haben, und anders als SPÖ und FPÖ, die sich der ÖVP öffentlich anbieten, wollen wir lieber stark in der Opposition als schwach in der Regierung sein“, so die Fritz-Spitzenkandidatin.

„Anders als die Grünen, die für die Regierungsbeteiligung ihre Werte und Ideale verraten haben, und anders als SPÖ und FPÖ, die sich der ÖVP öffentlich anbieten, wollen wir lieber stark in der Opposition als schwach in der Regierung sein.“

Andrea Haselwanter-Schneider, Spitzenkandidatin Liste Fritz



2 Dass sich der Wahltag in Tirol nähert, macht sich auch daran bemerkbar, dass die Fieberkurve in der politischen Auseinandersetzung steigt. Der grüne Klubobmann Gebi Mair hat mit einer Aussage, wonach ihm für die „ständige Jammerei der Bürgermeister“ das Verständnis fehle, einen Sturm im Wasserglas ausgelöst. Der stellvertretende SPÖ-Landesparteivorsitzende und Sellrainer Bürgermeister

Georg Dornauer sah sich gar veranlasst, Mair zum sofortigen Rücktritt aufzufordern. Dornauer, der Mairs Aussagen gar als „untragbare Entgleisung“ empfand, machte darauf aufmerksam, dass es „als Bürgermeister unsere Pflicht ist, das Land Tirol darauf aufmerksam zu machen, dass uns langsam aber sicher die Luft ausgeht. Nicht nur die steigenden Transferzahlungen im Sozial- und Gesundheitswesen, auch die geschätzten Mehrkosten von rund 45 Millionen Euro hinsichtlich der Abschaffung des Pflegeregresses kommen in den nächsten Jahren auf die Gemeinden zu. Da hilft der erhobene Zeigefinger eines typisch-besserbesserwissenden Grünen leider herzlich wenig.“

3 Zwecks dringend notwendiger Profilschärfung üben die Tiroler Grünen auch Kritik an den schwarz-blauen Koalitionsverhandlern. Klubobmann Gebi Mair warnte vor einem „umweltpolitischen Kahlschlag“. Den Grünen war in der ablaufenden Periode die Abgrenzung zum Koalitionspartner ÖVP nicht optimal geglückt, ließen

sie doch in manchen politischen Kernthemen Profil vermissen. Mair ortet durch die sich abzeichnende Regierungskoalition im Bund einen „massiven Angriff auf die Mitbestimmungsrechte der Bürger durch die Betonierementalität“.

4 Nach der fatalen Nationalratswahl ist bei den Grünen in Tirol Identitätsfindung angesagt. Mithilfe der „Basiswappler“, aber auch all jener, die sich den Grünen irgendwie zugehörig fühlen, will man nun programmatisch für die Landtagswahl auf einen grünen Zweig kommen. „Türen auf! Diese Prinzipien leben wir dieses Mal noch konsequenter. Bei uns wird nicht hinter verschlossener Tür über die Schwerpunkte entschieden, sondern wir legen einen wesentlichen Teil der inhaltlichen Ausrichtung in die Hände unserer Basis“, erläutert die grüne Spitzenkandidatin Ingrid Felipe. Zur Auswahl stehen 26 konkrete Forderungen, die aus einem rund 300 Punkte umfassenden Programmkatalog ausgesucht wurden, über die Mitglieder und Sympathisanten bis 17. Dezember abstimmen können.

IN DEN MUND GELEGT



Fotos: Parlamentsdirektion/Zolles/Hofer



CAREER & Competence Die Messe für Jobs, Praktika und Karriere-Design NEWS

Mit Unternehmen ins direkte Gespräch kommen

Die CAREER & Competence samt MASTER Lounge wird am 25. April 2018 in der Innsbrucker Dogana über die Bühne gehen. Mit dabei sind renommierte Unternehmen wie KPMG und Messeneuling Swiss Life Select.

Die CAREER & Competence, Westösterreichs größte KARRIEREMesse für Studierende, Absolventen und (Young) Professionals, ist für viele namhafte Unternehmen ein absoluter Fixpunkt im Recruiting-Kalender. Neben treuen Stamm-Ausstellern stoßen auch immer wieder Neuaussteller in die hochkarätige Riege vor.



(v.l.) Sabrina Gruber und Monia Kapferer

KPMG: Vom Praktikum zum Einstieg in einen spannenden Full-Time-Job
Schon seit Jahren ist KPMG bei der CAREER & Competence mit an Bord. Fachliche Mitarbeiter und HR-Verantwortliche stehen den Berufsanwärtern Rede und Antwort und freuen sich auf das Gespräch mit jungen, engagierten Menschen.
Mit 1.450 Mitarbeitern an acht Standorten in ganz Österreich, einem internationalen Netzwerk in 152 Ländern und den fachlichen Bereichen Audit (Wirtschaftsprüfung), Tax (Steuerberatung) und Advisory (Unternehmensberatung) bietet KPMG zahlreiche Möglichkeiten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Darüber hinaus überzeugt KPMG mit sozialen Leistungen, wie z. B. einem Laufclub, einem Fußball- und

Volleyball-Team einem Fitness-Center-Zuschuss oder weiteren Vergünstigungen bei ausgewählten Dienstleistern, als attraktiver Arbeitgeber.

Der KPMG Standort Innsbruck zählt aktuell 33 Kolleginnen und Kollegen, mit stetigem Wachstumspotenzial. Eine davon ist Monia Kapferer, Audit Associate. Begonnen hat sie als Praktikantin und ist nunmehr seit knapp drei Jahren fix bei KPMG im Bereich Audit tätig. Die Frage, warum sie bei KPMG geblieben ist, beantwortet sie so: „Zum einen sicherlich deshalb, weil ich als Praktikantin sofort als eine vollwertige Mitarbeiterin behandelt wurde. Bereits von Beginn an wurden mir anspruchsvolle und interessante Aufgaben anvertraut und schon am ersten Tag durfte ich

mit Kunden zusammenarbeiten. Zum anderen wegen unseres Teamleiters, der egal in welcher Situation einen freundlichen Umgangston beibehält und uns jeden Tag aufs Neue vorlebt, dass man nie den Spaß an der Arbeit verlieren darf. Auch meine Kolleginnen und Kollegen haben mich mit offenen Armen empfangen und mir jede meiner Fragen im Detail beantwortet. Darüber hinaus sind die Ausbildungsmöglichkeiten bei KPMG sehr umfangreich, da man sich neben Pflichtausbildungen auch in andere Themen vertiefen kann.“

Monia ist mit ihrem Werdegang bei KPMG in guter Gesellschaft. Allein im Jahr 2016 waren knapp 300 Praktikanten bei KPMG Österreich beschäftigt. Ein Großteil der ehemaligen Praktikanten – egal ob direkt im Anschluss oder jene, die bereits in den Jahren davor Praktika bei uns absolviert haben – stiegen fix ins Unternehmen ein.

Swiss Life Select: Financial Planning als Job des Lebens

Swiss Life Select, führender Finanzdienstleister Österreichs, verfolgt mit seinem Financial-Planning-Ansatz weit mehr als die bloße Beratung in finan-

ziellen Fragen. Die Financial Planner von Swiss Life Select verstehen sich als Konzeptionisten, die für ihre Kunden ein persönliches, finanzielles Konzept erarbeiten. Mit Kompetenz und Know-how gehen sie flexibel auf die jeweiligen Situationen und Wünsche ein und erstellen umfassende Strategien und Konzepte.

Dabei bietet Swiss Life Select die einzigartige Kombination aus einem ganzheitlichen Beratungsansatz, verbunden mit den Vorteilen eines Spezialisten in jedem einzelnen Bereich. Die Kunden profitieren einerseits von der Breite des Lösungsansatzes und andererseits von der Tiefe des Produktsortiments. Dadurch erschaffen Swiss-Life-Select-Berater eine komplette finanzielle Welt für ihre Kunden.

Eine hochwertige und umfassende Ausbildung bildet

dabei die Grundlage, um Kunden in unterschiedlichen Lebenssituationen bestmöglich zur Seite zu stehen und komplexe Konzepte erarbeiten zu können. Durch ein professionelles Aus- und Weiterbildungsangebot bleibt Swiss Life Select seinem hohen Anspruch gerecht und bildet ambitionierte Berater zu topqualifizierten Financial Plannern aus.

Mithilfe der hauseigenen Swiss-Life-Select-Akademie und unterschiedlichen Kooperationen vermittelt Swiss Life Select alle notwendigen Kompetenzen für den Beruf des Financial Planners. Die Alpen-Adria-Universität fungiert dabei als professioneller Partner für die universitäre Aus- und Weiterbildung. In Kooperation mit der WK Wien veranstaltet Swiss Life Select individuell auf die Bedürfnisse

abgestimmte Versicherungsmaklerkurse sowie mehrmals im Jahr Vorbereitungskurse für die Prüfungen zum Wertpapiervermittler und Vermögensberater. Der enge Kontakt zur Wirtschaftskammer ist ein Garant für maßgeschneiderte Ausbildungen und optimale Prüfungsvorbereitungen in der Swiss-Life-Select-Akademie. Neben diesen offiziellen und akademischen Ausbildungsschritten bietet die Swiss-Life-Select-Akademie auch laufend hausinterne Seminare zu unterschiedlichen Themen wie Unternehmensführung, Rhetorik-Trainings, Persönlichkeits-Trainings etc. an. Wer Näheres erfahren möchte, informiert sich online unter www.job-meines-lebens.at oder – noch besser – persönlich im Rahmen der CAREER & Competence am 25. April 2018.

Die Swiss Life Select-Ausbildungsstufen



Angebote für Soft Skills: Unternehmensführung | Rhetorik-Trainings | Persönlichkeits-Trainings | uvm.